

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft
Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken

Rhede, 15.12.2021

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe! (Phil 4,4.5b)

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Geschwister in der Nachbarschaft,

der Wochenspruch aus dem Philipperbrief ruft dazu auf, was Manchen angesichts des aktuellen Tagesgeschehens nicht immer leichtfallen wird: Freuet euch, weil Weihnachten vor der Tür steht! Gott ist nah!

Aber sollte uns nicht gerade in bedrückenden Zeiten das Kommen Gottes Hoffnung und Freude bereiten? Welche Umkehrung aller Verhältnisse und große Barmherzigkeit sich mit Gottes Kommen verbinden, drücken die Geschichte und Worte Marias aus, die am vierten Adventssonntag im Mittelpunkt stehen. Die Worte, die Sie heute im Predigttext aus dem Lukasevangelium lesen werden, sind in der Geschichte der Kirche immer wieder mit dem Stichwort Jungfrauengeburt verbunden worden. Im Apostolischen Glaubensbekenntnis bekennen wir in jedem Gottesdienst unseren Glauben an Jesus Christus, Gottes Sohn, der durch den Heiligen Geist empfangen und von der Jungfrau Maria geboren wurde. Die mittelalterliche Kirche hat über die Jungfrauengeburt hinaus noch über Marias unbefleckte Empfängnis spekuliert. Daraus entstand in der römisch-katholischen Kirche Jahrhunderte später noch ein Dogma. Ob dies alles den Kern dessen trifft, was der Evangelist Lukas bei der Geburt Jesu herausstellt, kann bezweifelt werden. Es ist an der Zeit, das Bewegende in Marias Begegnungen und Worten, die das Lukasevangelium als Vorgeschichte der Geburt Jesu darstellt, neu zu entdecken!

Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre und einen gesegneten vierten Advent!

Mit herzlichen Grüßen

Pfarrer Markus Totzeck

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

www.ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

19.12.2021
4. Advent

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat

Marias Lobgesang (Lukas 1,46-55:

Maria sprach:

*Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes;
denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle
Kindeskinder.*

*Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.
Und seine Barmherzigkeit währet für und für
bei denen, die ihn fürchten.*

*Er übt Gewalt mit seinem Arm
und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
Er stößt die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.*

*Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und lässt die Reichen leer ausgehen.*

*Er gedenkt der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf,
wie er geredet hat zu unsern Vätern,
Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.*

* * *



Es gibt Menschen, die können singen, und es gibt die, die es nicht können. Zu diesen Erfahrungen kommt man wahrscheinlich schon, wenn man oft den Gottesdienst besucht. Denn, dass jemand nicht singen kann, heißt ja noch nicht zwangsläufig, dass auch darauf verzichtet wird... Ob Maria wohl gut singen konnte? Tonüberlieferungen gibt es von ihr leider nicht. Aber feststeht, dass sie nicht zu denjenigen gehört hat, die einfach

nur ihren Gesang für sich behalten. Im Gegenteil: Leidenschaftlich klingt der große Lobgesang, das sogenannte „Magnificat“ der Maria, das am vierten Adventssonntag im Mittelpunkt steht und den Ton angibt: *Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder* (Lk 46,1f). Der große evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer hat den Lobgesang der Maria einmal als „revolutionärste Adventslied, das je gesungen wurde“, bezeichnet. In der angekündigten Geburt Jesu liegt das Heil, das die ganze Welt verändern wird, so besingt es Maria. Und überwältigt von dem, was vor ihr und vor der Welt liegt, sind Marias Worte wirklich mitreißend.

Marias Lobgesang ist einer von drei Gesängen, die im Lukasevangelium im Zusammenhang mit der Geburt von Johannes dem Täufer und Jesus angestimmt werden. Immer geht es um das besondere Heil, das Menschen durch Engel angekündigt wird, und den Geist Gottes, der in Menschen wirkt. Man könnte auch sagen: Engel und der Heilige Geist sind Gottes Instrumente, die Menschen in den Geschichten vor Jesu Geburt zum Klingen bringen. Der Predigttext zum heutigen Sonntag, der auf Grund seiner Länge nicht als Ganzes wiedergegeben werden kann, endet mit Marias Lobgesang. Die Vorgeschichte ist Gottes Anstoß zu diesem Lobgesang. Gottes Instrumente bringen die Menschen der Weihnachtsgeschichte in Stimmung und zum Klingen:

Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben.

Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich

überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Ist es nicht schon genug, dass ein Engel vor einem steht? Und dann noch diese große Botschaft, die der Engel mit Namen Gabriel ausspricht! Erstaunlich finde ich schon, wie der Predigttext so gut wie keinen Raum dafür lässt, was zu sehen ist. Das ganze Gewicht liegt auf der Botschaft und dem, was Maria zu hören bekommt. Nicht von der Erscheinung des Engels ist Maria erschrocken, sondern von der Begrüßung: *Sei gegrüßt, du Begnadete!* Solch eine Anrede war nicht üblich vor 2000 Jahren, nicht für eine „einfache Magd“, wie Maria in der Bibel genannt wird. Aus einfachen Verhältnissen muss sie gestammt haben. Stabilität versprach ihre Verlobung mit Joseph, dessen Stammbaum immerhin bis auf König David zurückreichte und der, wie es an anderer Stelle heißt, Zimmermann gewesen war (Mt 13,55). Schon die Begrüßung war also bewegend und erschreckend zugleich für Maria, denn wann wurde sie wohl schon einmal so angesprochen? Und schon in den ersten Worten des Engels ist der Grundton zu hören, der die ganze Weihnachtsgeschichte durchziehen wird: In der Niedrigkeit von Menschen erscheint Gott, ganz anders als man von einem König erwarten könnte. Aber gerade so wird das neue Heil für die Menschen angestimmt.

Auch in Marias zweiter Reaktion auf den Engel liegen noch viele Schrecken und Unverständnis, die zunächst noch den Grundton des Heils über-tönen. Angesichts der Größe der Verheißung von Jesu Geburt – ein neuer Retter und König für die Welt wird von Maria geboren werden! – stellt Maria in Frage, dass sie auf natürlichem Weg schwanger sein könnte. Immerhin war die Ehe mit Joseph noch nicht vollzogen. Das Wirken des Heiligen Geistes unterschätzt Maria dabei, wie der Engel einwendet. Am Ende der Begegnung mit dem Engel steht zumindest fest, dass sich Maria auf das, was ihr angekündigt wurde, einlässt: *Mir geschehe, wie du gesagt hast!* Es ist der eigentliche Beginn der Weihnachtsgeschichte, denn von nun an wird Maria ständig in Bewegung und auf dem Weg sein, bis sie schließlich alles, was sie bei der Geburt Jesu erlebt hat, in ihrem Herzen bewegen kann (Lk 2,19).

Offensichtlich ging es dem Evangelisten Lukas darum, den Menschen erzählerisch nahezubringen, wie Gott schon vor der Geburt seines Sohnes auf Menschen gewirkt und sie in Bewegung gesetzt hat. Maria läuft nach der Begegnung mit dem Engel zu ihrer Verwandten Elisabeth. Sie will mit eigenen Augen sehen, ob das erste Wunder, das der Engel angekündigt hatte, die Geburt von Elisabeths Sohn, Wirklichkeit wird. Und wieder ist es das Wort der Begrüßung, das schon bewegt. Der Evangelist schildert, wie das Kind in Elisabeths Bauch bei der Begrüßung von Maria hüpfte und der Heilige Geist über Elisabeth kommt. Maria selbst wird von Gott und seinem Geist so weit gebracht, dass sie nun ihren großen Lobgesang anstimmen kann.

Bei all dem, was Maria berührt, sie in Bewegung versetzt und zum Singen bringt, könnte man auch



sagen: Gott bewirkt mit seinem Geist „Resonanz-erfahrungen“. Gott berührt uns durch seinen Geist, setzt etwas in uns in Bewegung, wartet aber selbst auch auf unsere Antwort. Nur in den gemeinsamen Interaktionen und Beziehungen kann Gott auch zur Sprache kommen und erklingen. Der deutsche Soziologe Hartmut Rosa hat dabei herausgestellt, wie wesentlich Resonanz-erfahrungen von Geburt an auch aus wissenschaftlicher Perspektive für unser Leben sind: Schon Neugeborene sind auf eine Bezugsperson und das Einüben von Resonanzen, von Berührungen und Antworten, angewiesen. Wäre dem nicht so, würde man menschlich verkümmern. Das Gleiche gilt auch für unsere Beziehung zu Gott. Ohne Resonanz-erfahrungen mit Gott verkümmern wir. Umgekehrt kann jede Resonanz-erfahrung mit Gott uns aber auch verwandeln und immer wieder neu bewegen.

Marias Begegnungen und Worte am vierten Advent stehen dafür, dass Gott oft überraschende Wege geht, um etwas in uns zu bewegen. Die

ganze Weihnachtsgeschichte ist davon durchzogen. Aber als erstes scheint wirklich Maria Gottes neuen Klang für die Welt anstimmen zu können. Ihr Lobgesang bereitet uns auf die Weihnacht vor. Es ist bereits die Botschaft der Weihnacht!

Diese Botschaft von Gottes Menschwerdung immer wieder aufs Neue zu hören und sich von ihr bewegen zu lassen, verwandelt uns. Wir werden hineingenommen in Gottes Beziehung mit uns. Im Übrigen ganz besonders durch den Gesang. Egal, ob man gut singen kann oder nicht.

* * *

Barmherziger Gott,
Maria hast du durch deinen Heiligen Geist berührt
und sie das Heil der Welt erfahren lassen.

Nimm uns hinein in den Weg der Geburt Jesu,
den sie gegangen ist.

Lass uns Vertrauen finden
und dich loben, wie sie es tat.
Darum bitten wir durch Jesus Christus
und deinen Heiligen Geist.

Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der Segen Gottes,
des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes,
komme über dich und bleibe bei dir
jetzt und alle Zeit.
Friede sei mit dir.

* * *

O komm, o komm, du Morgenstern



1. O komm, o komm, du Mor - gen-stern,



laß uns dich schau-en, un - sern Herrn.



Ver-treib das Dun-ke-l un - sers Nacht



durch dei-nes kla-ren Lich - tes Pracht.



Freut euch, freut euch, der Herr___ ist nah.



Freut euch und singt Hal - le - lu - ja.

2. O komm, du Sohn aus Davids Stamm,
du Friedensbringer, Osterlamm.
Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei
und von des Bösen Tyrannei.
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.
Freut euch und singt Halleluja.

3. O komm, o Herr, bleib bis ans End,
bis dass uns nichts mehr von dir trennt,
bis dich, wie es dein Wort verheißt,
der Freien Lied ohn Ende preist.
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah.
Freut euch und singt Halleluja.

Text: Otmar Schulz 1975 nach dem englischen »O come, o come Emmanuel« von John Mason Neale 1851/1861 (Str. 1-2) und Henry Sloane Coffin 1916 (Str. 3); Melodie: Frankreich 15. Jh., bei Thomas Helmore 1856